

nur ein klang (3)

three instruments (same)

eva-maria houben

nur ein klang (3)
drei gleiche instrumente

eva-maria houben
2009

der dreiklang kann einmal in die für alle spieler günstige oktavlage bzw. transposition versetzt werden, sollte dann aber immer in der einmal gewählten oktavlage bzw. transposition und in seiner engen lage (und in der vorgegebenen stellung) bleiben. die spieler wiederholen diesen klang, wobei sie der tabelle folgen.

jeder spieler bleibt immer bei demselben ton.

irgendwo anfangen, irgendwo aufhören.

jeder klang eine ruhige ausatmung – weder kurz noch lang (etwa 5 bis 7 sekunden). die spieler setzen gleichzeitig ein und lassen die einzelklänge dann mit der ausatmung ruhig verschwinden. so spielen, dass eine ruhige pulsation von klingen und schweigen, aus- und einatmen entsteht: die pausen zwischen den klängen entsprechen etwa den klangdauern.

drei unterschiedlich große notenköpfe:

je kleiner der kopf, desto mehr entfernt sich der klang vom ‚normalen, schönen‘ ton.

jeder spieler erarbeitet für sich verschiedene möglichkeiten, einen klang mehr oder weniger ‚schön‘ bzw. ‚schlecht‘ zu spielen.

the chord may be transposed once: find a register which is comfortable for all players.

maintain this triad in this register and close position.

the players repeat this chord following the schedule.

each player maintains the same ('his' own) sound.

begin together anywhere, finish anywhere.

each sound a quiet breath – neither short nor long (about 5–7 seconds).

the players enter simultaneously and stop playing with their breaths.

play in a way that a quiet pulsation arises:

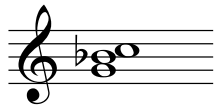
sound – silence, exhaling – inhaling.

the pauses are nearly as long as the sounds.

three different notes:

the smaller the notes the longer the distance from the beautiful sound (quite 'normal').

each player thinks about possibilities to play a more or less beautiful or noisy sound.



●	.	●
.	.	●
.	.	.

.	●	.
●	.	.
.	.	.

.	●	.
.	●	●
●	.	.

.	●	.
.	.	.
.	.	●

●	●	.
.	.	.
●	.	●

.	.	●
●	.	.
.	●	.

.	.	.
.	.	●
●	.	.

●	●	.
.	.	●
.	.	.

.	●	.
.	.	●
.	.	.

●	.	.
.	●	●
●	●	.

●	.	.
.	.	●
.	●	.

.	●	.
.	.	●
.	.	●

●	.	.
.	●	.
.	.	●

.	.	●
●	.	.
.	●	.

.	.	.
●	●	.
.	.	●

.	●	.
●	.	.
.	●	.

●	.	.
.	.	●
.	●	.

●	.	.
.	●	●
.	.	.

●	.	.
.	.	.
●	●	.

.	.	.
.	.	●
●	.	●

.	.	●
.	●	.
●	.	.

.	.	.
.	●	.
.	●	.

.	.	.
.	.	●
●	.	●

.	●	.
.	.	.
●	●	.

.	.	.
●	.	●
.	.	●

.	●	.
●	.	.
●	.	.

●	.	.
.	.	●
.	●	.

.	.	●
.	.	●
.	●	.

●	.	●
.	●	.
.	.	.

.	●	.
●	.	.
●	.	.

.	●	.
.	.	.
.	.	●

●	.	.
.	●	●
.	●	.

●	.	●
●	.	.
.	●	.

.	●	.
.	.	●
●	●	.

.	.	.
.	.	●
.	●	.

●	.	.
●	.	.
.	●	.

.	.	●
.	.	.
●	.	.

.	●	.
.	.	●
.	●	.

●	.	.
.	.	●
.	●	.

.	.	●
.	.	.
●	.	.

.	●	.
.	.	.
●	.	●

●	.	.
.	.	.
.	●	.

.	●	●
.	.	.
●	.	.

.	.	●
.	.	.
●	.	.

●	●	.
.	.	.
●	.	●